

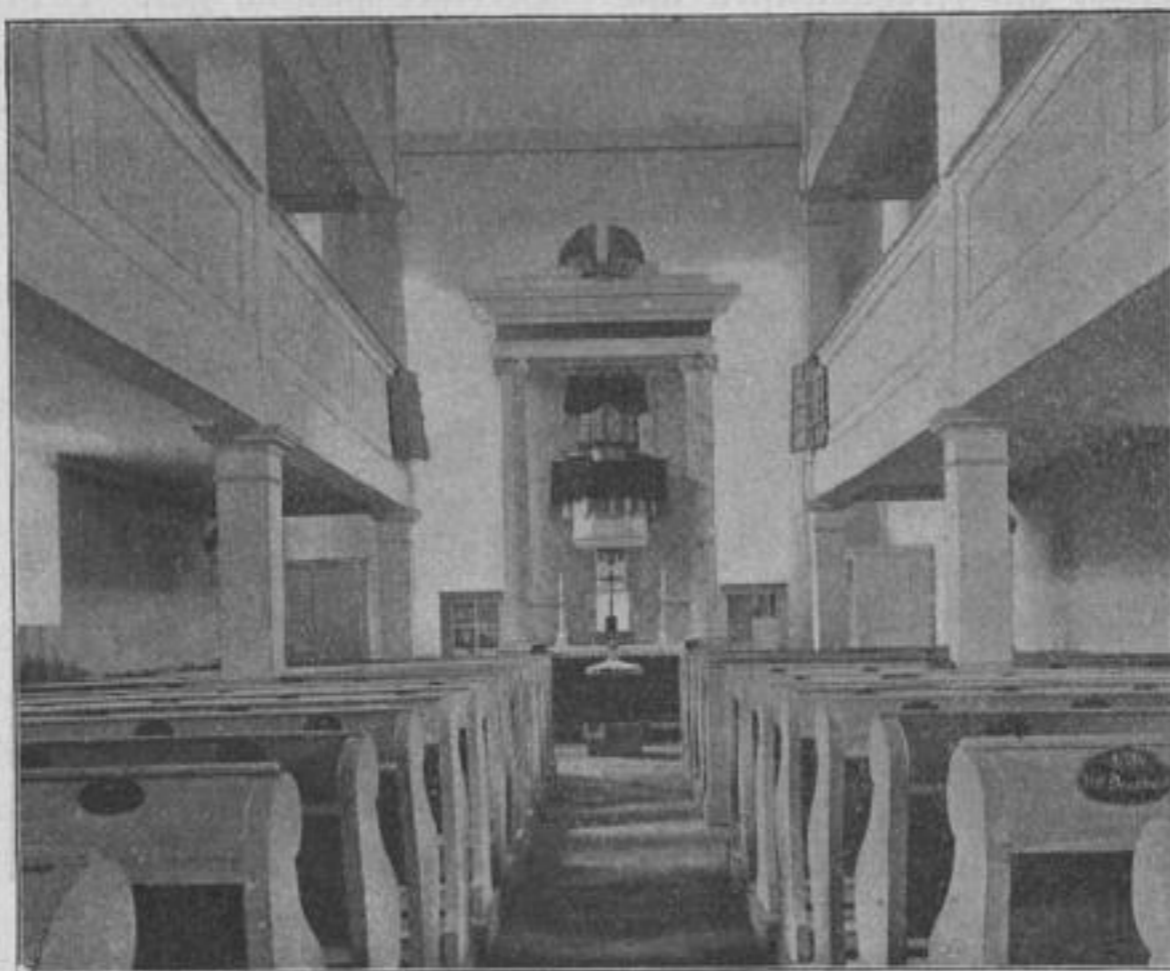
zu Hohenlohe auf- und überlassen. Schon 1229 hatte Heinrich von Flößberg dem Bergerkloster in Altenburg seine Güter im angrenzenden Münsa überlassen; 1272 übergeben seine beiden Söhne demselben Kloster wieder zwei Hufen daselbst, 1287 auch dem deutschen Ordenshause in Altenburg einen Garten in Münsa. Am 21. Februar 1308 vermachte Heinrich von Flößberg, der letzte seines Namens, alle seine Güter in Münsa, auch die, welche die Herren von Ossa von ihm zu Lehen trugen, dem von Kaiser Friedrich I., Barbarossa, 1165 gegründet, 1172 persönlich mit eingeweihten Kloster der Augustiner Chorherren auf dem Berge vor der

Stadt Altenburg (Überbleibsel die „roten Spitzen“, zwei Türme). Vier Tage später vermachte derselbe seine Reichslehen dem deutschen Ordenshause zu Altenburg, da er weder Söhne noch sonstige männliche Verwandte mehr hatte. Der Erbe seiner sonstigen Güter ist Heinrich von Wildenfels. Das z. B. an einer Urkunde vom Jahre

1308 zu erkennende Wappen der Familie von Flößberg ist gleich dem der Burggrafen von Altenburg (und ihrer Ahnherren, derer von Altenburg zu Merseburg und von Zinnenberg bei Penig und ihrer Verwandten von Wildenfels): eine fünfblättrige, rote Rose und neun pfauenfederengeschmückte Stäbchen auf dem Helm. Des letzten Heinrich von Flößberg Tochter lebte und starb als Adelheid von Flügelsberg, Klosterfrau zu Nimptschen. Interessant aber ist, daß ihrer Mutter Brüder, die Herren von Hersfeld, vier Schwestern aus der Familie von Bora den diesen Damen vom deutschen Ordenshause zu Altenburg zu zahlenden Anteil aus der Flügelsberg'schen Erbschaft streitig machten, wogegen genannte Adelheid am 5. März 1361 in längerem

Briefe aus Nimptschen zu Gunsten der Geschlechtsvorfahren ihrer späteren Conventualia Katharina von Bora protestierte. (Vergl. Osterl. Mitteil. 8, 135 und 139). — Laut Urkunde vom 15. März 1304 hatten die Gebrüder Albert und Heinrich von Blugilsberg dem Benedictinerkloster in Chemnitz das Dorf Neukersdorf (zwischen Frohburg und Flößberg) geschenkt mit all seinen Gerechtigkeiten und Zugehör, eine Schenkung, die von König Adolf (von Nassau 1292—98) ratifiziert und vom Merseburger Bischof Heinrich gutgeheißen und bestätigt worden war. Merseburger Urkundenbuch I, S. 504. (Gründung des Priorats zu Neukers-

dorf). Besondere Beziehungen der Orte zur allgemeinen Landesgeschichte habe ich weiter nicht viel gefunden. 1653 bis 1656, 1657, 1661, 66—68 ist keine Trauung vorgekommen. Folgen des 30jährigen Krieges. Das Schloß in Flößberg, im Nordosten des Dorfes gelegen, war ehemals befestigt, auch durch das Wasser der vorüberfließenden



Inneres der Kirche zu Flößberg.

den Cula geschützt. Es ist einfach, mit mittelalterlichem Unterbau und Fachwerkoberbau des 16. Jahrhunderts; verändert im 17. Jahrhundert, zwei im rechten Winkel sich vereinigende Flügel, zwischen denen sich ein dreieitig geschlossenes Türmchen mit Wendeltreppe erhebt. Über der Turmpforte befinden sich die Schewappen der von Rötteritz und von Lüttichau und das der von Haugwitz und von ? Über einer zweiten Pforte ist das Wappen der von Rötteritz angebracht. — Die Kirche in Flößberg ist 1823 ganz abgebrannt, dann 1826 für 4750 Taler neu gebaut worden. 1902 ist sie mit Ausnahme des Turmes neu gedeckt und mit Dachrinnen versehen worden, 1903 hat sie eine neue Turmuhr mit drei Zifferblättern erhalten, geliefert und aufgestellt von Bernhard Zachariä in Leipzig 1883